

Einzelpreis 6000 M.

Bezugspreis für September wenn vor

dem 5. September entrichtet:

In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.

Durch Zeitungsboten 120.000

die Post 120.000

Ausland 150.000

Redaktion und Geschäftsstelle:

Codz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephon Nr. 6-86.

Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger

Vereinbarung gezahlt. Unterlagst ein-

geschickte Manuskripte werden nicht auf-

bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erstein mit Ausnahme der nach

Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.

Die 3-gesp. Reklamez. (Millim.) 6000

Eingelands im lokalen Teile 12000

bis zum 6. September wenn im voraus

entrichtet.

Für Arbeitsuchende besondere Vergütun-

gen. Anzeigen an Sonn- und

Feiertagen werden mit 25 Prozent be-

rechnet. Auslandsinhalte 50%. Zuschlag

bei Betriebsstörungen durch höhere Ge-

walt, Arbeitsniederlegung, Schließung

der Zeitung oder Aussperrung hat der

Bezieher keinen Anspruch auf Nach-

lieferung der Zeitung oder Rückzahlung

des Bezugspreises.

Nr. 115.

Codz, Sonntag, den 30. September 1923.

1. Jahrgang

## Witos und die Deutschen.

Die für Mittwoch angesetzte Konferenz des Ministerpräsidenten mit Vertretern der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat mußte verschoben werden, da Herr Witos erkrankt und aus dem Lande gefahren ist. Dem Vorsitzenden der deutschen Senatsfraktion, Senator Hasbach, wurde die persönliche Zusage des Herrn Ministerpräsidenten gegeben, daß er unverzüglich eine neue Konferenz anberaumen werde, sobald sein Gesundheitszustand dies gestatten wird. Senator Hasbach überreichte im Ministerpräsidentium eine Denkschrift, die sich mit verschiedenen Beschwerden der deutschen Minorität befaßt.

### Vor einer neuen Umgestaltung des polnischen Kabinetts.

Außenminister Sedza hat gegenwärtig einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß er von diesem Urlaub auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren wird.

Auch Finanzminister Ruchalski trägt sich angelegentlich der Tatsache, daß die christlichen Demokraten und die Dubanowicz-Gruppe mit seiner Politik unzufrieden sind, mit Rücktrittsgeheimen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, unterbreitete Ministerpräsident Witos vorgestern dem Staatspräsidenten ein Dekret über die Ernennung Brzys zum

Minister für öffentliche Arbeiten. Herr Wojciechowski lehnte jedoch die Unterzeichnung ab.

### Die polnisch-österreichischen Beziehungen.

Der österreichische Handelsminister über das Ergebnis der Warschau-Reise.

Wien, 29. September. (Pat.) Der österreichische Minister für Handel und Industrie Dr. Schöffel lehnte heute früh aus Warschau zurück. Im Zusammenhang mit seiner Reise nach Polen erklärte der Minister u. a.: Es liegt schon in der Natur des Komplexes der in Betracht kommenden Fragen, daß diese nicht von heute auf morgen erledigt werden können. Tatsache ist jedoch, daß auf beiden Seiten der aufrichtige Wille zur Regelung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen und zur Beseitigung der bisherigen Schwierigkeiten vorhanden ist. Ich betrachte daher die stattgefundenen Verhandlungen als einen bedeutenden Schritt nach vorwärts. Im allgemeinen glaube ich die Überzeugung aussprechen zu dürfen, daß unser Besuch in Warschau von weitgehender Bedeutung für die Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Staaten sein wird. Hierin werde ich bestärkt durch die Ankündigung eines Gegenbesuches von Vertretern der polnischen Industrie- und Handelskreise in Wien.

### Polnisch-baltische Zollkonferenz.

Wiga, 29. September. (Pat.) Hier wurden die Verhandlungen einer Zollkonferenz eröffnet, die einen Anstoß zwischen den baltischen Staaten herbeiführen soll. An der Konferenz nehmen Vertreter Letlands, Estlands, Finnlands und Polens teil.

### Um die Autorität des Völkerbundes.

Genf, 29. September. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des Völkerbundes unterbreitete Dicomte Ziti eine Entschließung des Völkerbundes folgenden Wortlaut:

„Der Völkerbund erkennt einstimmig an, daß alle Konflikte zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes, die mit einem Mißbrauch der Beziehungen drohen, zum Zustandekommen des Völkerbundes gehören. Kann der Konflikt auf diplomatischem, schiedsgerichtlichem oder gerichtlichem Wege nicht beigelegt werden, so unterliegt er dem Artikel 17 des Völkerbundes. Der Völkerbundrat bildet eine juristische Kommission, welche die mit der Auslegung des Artikels 15 verbundenen Fragen sowie die Frage der Verantwortlichkeit der Staaten für politische Anschläge, die auf ihrem Gebiete verübt wurden, einer Prüfung unterziehen wird. Jeder Staat, der Mitglied des Völkerbundes ist, kann einen Juristen für diese Kommission ernennen. Die Kommission wird dem Völkerbundrat noch vor Beginn der Dezembertagung einen hierbezüglichen Bericht unterbreiten.“

Die Deklaration Zitis rief eine rege Aussprache hervor, in deren Verlauf eine ganze Reihe von Rednern diese sowie die Entscheidung des Völkerbundes im italienisch-griechischen Konflikt einer scharfen Kritik unterzog.

Brantino forderte in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede die Überweisung der Fragen an das internationale Schiedsgericht im Haag, dessen Autorität größer sei als die der juristischen Kommission.

Lord Cecil teilte die Ansicht Brantinos, hielt es jedoch für angebracht, die Entschließung des Völkerbundesrat zu verteidigen.

Prof. Murray äußerte die Ansicht, daß der Völkerbund für die Entscheidung des Völkerbundes nicht verantwortlich zu machen sei, und erklärte, daß der Völkerbund als Beschützer der kleinen Nationen nicht gelten kann, wenn er es nicht versteht, Entschädigungen für die auf Korruption getöteten Flüchtlinge zu erhalten.

Die Delegierten Persiens, Finnlands, Irlands und Dänemarks äußerten den Wunsch, daß die Autorität des Völkerbundes vergrößert werden möchte.

Der Delegierte Kolumbiens Urrutia erklärte, daß die Meinungsäußerung der Juristen in der Frage der Verantwortlichkeit der Staaten für auf ihrem Gebiete verübte politische Anschläge — wie immer sie auch ausfallen mögen — den Standpunkt der südamerikanischen Staaten

nicht beeinflussen werden, die dem Grundgesetz der Unabhängigkeit des Gerichts von den politischen Behörden treu bleiben.

Der holländische Delegierte London unterstützte die These Brantinos und wies darauf hin, daß eine Auslegung der Tatsachen durch die Juristen die Frage nicht genügend erschöpfe, da die endgültige Anlegung von der Vollversammlung des Völkerbundes abhängt.

Genf, 29. September. (Pat.) Da der Völkerbund seine Arbeiten noch bis Sonnenabend abschließen will, wurde gestern den ganzen Tag lang beraten. Die beiden letzten Sitzungen wurden durch die Aussprache über das Budget fast vollständig in Anspruch genommen. Der Bericht über geistige Mitarbeit sowie ein Antrag der Kommission für soziale Fragen, in dem empfohlen wird, Reisen zu unterstützen, die den Zweck verfolgen, Beziehungen zwischen den Studenten und Wissenschaftlern der verschiedenen Nationalitäten anzuknüpfen, wurden angenommen.

### Die Entente von der Aufgabe des passiven Widerstandes benachrichtigt.

Paris, 29. September. (Pat.) Hier traf die deutsche Note über die Aufgabe des passiven Widerstandes ein. Die Aufnahme der Verhandlung ist weiterhin von der völligen Aufhebung aller bezüglich des passiven Widerstandes erlassenen Verordnungen, der Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Ruhr- und Rheingebiet sowie der Wiederaufnahme der eingestellten Lieferungen abhängig.

Wien, 29. September. (Pat.) Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet, daß die Wiederaufnahme der Arbeit auf hartnäckigen Widerstand der Arbeiter stößt, die unter französisch-belgischer Verwaltung unter keinen Umständen arbeiten wollen. Die Kommunisten geben sich die denkbar größte Mühe, den Widerstand der Arbeiter zu stärken.

### Eine amerikanische Anleihe für Deutschland?

Wie aus Berlin gemeldet wird, soll der amerikanische Staatssekretär Mellon erklärt haben, daß die amerikanische Regierung sich entschlossen habe, Deutschland eine Anleihe für Wiederaufbau und Wiedergutmachungszwecke zu erteilen.

### „Die Unterdrückten vereinigen sich.“

Unter dieser Überschrift bringt die „Gazeta Prawna“ vom 16. September die Mitteilung, daß an einer Tagung der baltischen Vereine in Glesburg der polnische Abgeordnete zum preussischen Landtag Wojewski sowie der Generalsekretär des „Verbandes der Polen in Deutschland“ Racymarek auf Einladung der Dänen teilgenommen hätten. Abg. Wojewski begrüßte in einer Rede die Dänen namens der polnischen Bevölkerung. Dänische Redner sprachen ihm ihren Dank dafür aus, daß er im preussischen Landtag die dänische Bevölkerung verteidigt hat.

Es ist erst wenige Wochen her, als wir von der Gründung des Verbandes aller polnischen Vereine in Deutschland berichteten.

Nicht viel Zeit ist verstrichen, da die Bildung einer parlamentarischen Gruppe, also eines Minderheitenblocks in Litauen und Lettland beständig aus Polen, Weißrussen und Deutschen erfolgt ist. Was auch in den polnischen Blättern zu lesen war.

Einem Bericht in einer polnischen Zeitung über das Polentum im tschechischen Schlesien war zu entnehmen, daß in Tschechisch-Polen und Deutsche gemeinsam in Schul- und Gemeindegemeinschaften vorgehen, beide als bedrückte Minderheiten.

In der Bukowina, wo eine wohl nicht zu große, gewiß aber geistig sehr regsame und vor allem fest zusammengehaltene polnische Minderheit sich befindet, die einen schweren Kampf gegen die mit der polnischen Republik eng verbündete rumänische Regierung um Schule und sonstige Minderheitenrechte bestehen muß, gehen alle Minderheiten in Wahrung ihrer Rechte immer zusammen.

Um die polnische Minderheit in Wilna unter polnische Herrschaft zu bringen, ist ja ein regelrechter Krieg geführt worden und wer weiß, ob er nicht auch noch um die wenigen Großgrundbesitzer in der Ukraine geschehen wäre.

Das Recht der Polen sich als Minderheit in den einzelnen Staaten, in denen sie in größerer oder kleinerer Zahl wohnen, zu organisieren, kann ihnen gewiß niemand absprechen. Schließlich ist ja der Minderheitenvertrag dazu geschaffen worden, um die Ungerechtigkeiten der neuen Grenzführung ein wenig zu mildern. Und die Polen nehmen dieses Recht für sich voll und ganz in Anspruch. Die polnische Regierung vertritt die Wünsche und Forderungen dieser Minderheiten vor dem Völkerbunde mit dem ganzen ihr zu Gebote stehenden Nachdruck. Auch mit den Tschechen ist das Verhältnis wegen des Tescherer-Schlesien und der noch immer nicht entschiedenen Jaworzyna-Frage kein besonders ideales, und inoffiziell sagt ein slowakischer Bruder dem anderen deswegen nicht gerade Freundschaften.

Wir, als deutsche Minderheit, finden das sehr schön selbstverständlich, gewissermaßen in Ordnung.

In der „Gazeta Wyborcza“ veröffentlicht der ehemalige polnische Abteilungsminister Tabasz Ostrowski einen Aufruf, die Polen in Deutschland, deren Vereine und Zeitungen bedroht sind, finanziell zu unterstützen. Er verlangt vor allen Dingen die Hilfe der polnischen Regierung und schreibt: „Trotz der ungünstigen Abstimmlung im Weichselgebiet, Estland, Masurien und Oberschlesien gibt Polen das Recht auf den Besitz dieser Gebiete nicht auf. Als nach der Abstimmungsabstimmung in Ostpreußen der hiesige Polenverband die Kandidaten hat, das Gebiet nicht zu verlassen, ist der größte Teil der Polen dort geblieben. Umso mehr, da die polnische Regierung durch den Mund des Ministers Dr. Wrablewski verkündete, daß keinem Polen in Deutschland ein Haar gekrümmt würde und daß Polen niemals seine Brüder vergessen wird. Jetzt muß man dieses Versprechen erfüllen.“

### Das Wichtigste im Blatt:

- Offizieller Dollarkurs = 350.000 poln. Mark.
- „Die Unterdrückten vereinigen sich.“ (Beitartikel).
- Witos und die Deutschen.
- Vor einer neuen Umgestaltung des polnischen Kabinetts.
- Eine amerikanische Anleihe für Deutschland.
- Keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Bayern und dem Reich.
- Sehrungszuwachs in der 2. Septemberhälfte in Lodz rund 17 Prozent.
- Ein wichtiger Beschluß der ehemaligen Lodzer Synodaleingruppen.
- Gartenbauausstellung in Lodz.
- Großfeuer in Lodz.







## Ein wichtiger Beschluß der ehemaligen Lodzer Synodalengruppe.

Wie wir erfahren, hat die Laiengruppe der ehemaligen Lodzer Synodalen beschlossen, an den am 7. Oktober stattfindenden Senioratswahlen aus gewichtigen Gründen nicht teilzunehmen. Näheres hierüber wird in den nächsten Nummern unseres Blattes ausführlich mitgeteilt werden.

**bip. Die Stadt Lodz erhielt für Einkäufe 3000 Pfund und 2000 Dollar.** Vorgestern gingen der städtischen Handelsabteilung auf Rechnung des 100 Millionen-Kredits 3000 Pfund Sterling und 2000 Dollar zu. Im Zusammenhang damit reiste der Schöffe dieser Abteilung Herr Muszynski nach Danzig, um dort größere Mengen von Artikeln des täglichen Bedarfs einzukaufen. Die Handelsabteilung hofft durch den Verkauf billiger Artikel des ersten Bedarfs eine Herabsetzung der Preise für diese Artikel in Lodz zu erzwingen.

**bip. Die Lohnerhöhung um weitere 17 Prozent gestiegen.** Die städtische Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten in Lodz ermittelte in ihrer gestrigen Sitzung, daß die Unterhaltskosten einer aus 4 Personen bestehenden Arbeiterfamilie in der zweiten Septemberhälfte im Vergleich zur ersten Septemberhälfte um 16,82 Proz. und im Vergleich zur letzten Augusthälfte um 43,63 Proz. gestiegen sind.

**bip. Eine längere Aussprache entwickelte sich über die Berechnung des Kartoffelpreises,** der von den Arbeitervertretern mit 3000 M., von den Vertretern der Industriellen aber mit 2500 M. für das Kilo angegeben wurde. Durch Abstimmung wurde der Preis der Industriellen angenommen. Des weiteren wurde der Kaffeepreis zu einer Streitfrage, da eine teurere Gattung Kaffee in der Berechnung eingeführt wurde, womit sich die Vertreter der Industriellen nicht einverstanden erklärten. Diesmal trugen jedoch die Arbeitervertreter den Sieg davon.

Am Freitag fand eine Sitzung der Kommissionskommission statt, auf der die Preise in der zweiten Septemberhälfte festgestellt wurden. Nach der Feststellung der Kommissionskosten: 1 Kilogramm Roggenbrot in der 3. Septemberwoche 9,610 M., in der 4. Septemberwoche 11,758 M., 1 Kilogramm Roggenmehl in der 3. Woche 11,718 M., in der 4. Septemberwoche 13,805 M., 1 Kilogramm Gerstengröße in der 3. Woche 11,000 M., in der 4. Woche 12,667 M., 1 Kilogramm Gelberbsen 15 417 M., in der 4. Woche 17,330 M., 1 Kilogramm Kartoffeln in der 3. Woche 2,500 M., 1 Kilogramm Butter in der 3. Septemberwoche 154,143 M., in der 4. Septemberwoche 181,645 M., 1 Liter Milch in der 3. Woche 7,500 M., in der 4. Woche 8,500 M., 1 Kilogramm Käse in der 3. Woche 30,000 M., in der 4. Woche 33,000 M., 1 Ei in der 3. Woche 8000 M., in der 4. Woche 3933 M., 1 Kilogramm Kapsel in der 3. Woche 64,833 M., in der 4. Woche 71,417 M., 1 Kilo Speck in der 3. und 4. Woche 120,000 M., Rindfleisch in der 3. und 4. Woche 80,000 M., Lammfleisch in der 3. Woche 55,500 M., in der 4. Woche 57,469 M., Salz in der 3. Woche 7,825 M.,

in der 4. Woche 12,000 M., Malzaffee in der 3. Woche 20,000 M., in der 4. Woche 23,750 M., Steinkohle in der 3. Woche 2,724 M., in der 4. Woche 2745 M., Petroleum in der 3. Woche 15 000 M., in der 4. Woche 15 461 M. und Seife in der 3. Woche 67,857 M. und in der 4. Woche 72,125 M.

**Die Vermögenssteuer.** Im Sinne des bereits von beiden Kammern beschlossenen Vermögenssteuergesetzes ist Gegenstand dieser Steuer jede Art beweglichen und unbeweglichen Besitzes nach Abzug der auf ihn lastenden Schulden und dem Stand vom 1. Juli 1923 entsprechend. Bei Industrie- und Handelsunternehmen, die Handelsbücher führen, wird das durchschnittliche Vermögen auf Grund der Handelsbücher ohne Abzug des Betriebs- und des Reservekapitals berechnet, wobei: 1. Der Bilanzwert des Vermögens in Immobilien, Maschinen, technischen Einrichtungen usw. einer Umwälzung in Abhängigkeit von der Zeit ihres Erwerbs auf dem Wege der Multiplikation der Einkaufspreise mit einem vom Finanzminister festgesetzten Multiplikator unterliegt; 2. Der Wert von Bogenpapieren sowie Auslandsvaluten nach dem Durchschnittskurs bzw. der Börsennotierung für Juni 1923, der Warenvorrat nach dem am 1. Juli 1923 bestehenden Breiten berechnet wird. Von dem Grundsatz ausgehend, daß in zahlreichen Unternehmen die Zusammenstellung des Vorrats nach längerer Zeit auf Schwierigkeiten stoßen kann, empfiehlt das Finanzministerium Bestimmungen von dieser Art Unternehmen, schon jetzt den Stand der Aktiva und Passiva ihres Vermögens nach dem Stand vom 1. Juli 1923 vorzubereiten und sich auf dieser Weise die Anfertigung der Vermögenssteuerangaben zu erleichtern, welche den zuständigen Finanzkammern spätestens bis zum 31. Januar 1924 zu unterbreiten sind.

**bip. Die Einkommensteuer.** Vom 1. Oktober ab wird ein neues System der Berechnung der Einkommensteuer verpfichtet, auf Grund dessen bei der Berechnung dieser Steuer der Prozentfuß anzuwenden ist, der bei der Berechnung am 30. Juni angenommen wurde. Diese Steuerberechnung gilt auch für die Zerrungsschläge, die im Laufe des Monats ausbezahlt wurden.

Auf Grund des Art. 88 des Gesetzes vom 14. Mai 1922 wird bei der Bemessung der staatlichen Einkommensteuer ein Lebensmittelpreismultiplikator angewandt. Dieser Multiplikator wurde bekanntlich im Juli d. J. vom Finanzministerium auf 7 festgesetzt, d. h. der Steuerzahler mußte eine Summe Einkommensteuer bezahlen, die sich durch Multiplikation mit der Zahl 7 ergab, beträgt demnach die Steuergebühr eines Zahlers 4 Millionen Mark, so muß er 28 Millionen bezahlen. Bis zur Bekanntgabe der Verordnung des Finanzministers vom 5. April 1923 über die Ausführung des Einkommensteuergesetzes wurde die Art der Anwendung des Lebensmittelpreismultiplikators (7) von den Steuerbehörden verschieden ausgelegt. Gegenwärtig besteht in dieser Angelegenheit kein Zweifel mehr. Im Art. 9 der Verordnung vom 5. April wird nämlich bestimmt, daß die Steuergebühr mit der Zahl 7 zu multiplizieren sei, sofern sie im Sinne des Gesetzes am 1. November des Steuerjahres zahlbar ist oder nach Ablauf dieses Termins innerhalb von 30 Tagen nach Empfang der Zahlungsanweisung. Gleichfalls mit der Zahl 7 wird die Steuergebühr derjenigen Zahler multipliziert, denen auf Grund des Art. 88 des Gesetzes vom 16. Juli 1920 das Recht zusteht, die Steuer 2 Wochen nach Empfang der Zahlungsanweisung zu entrichten. Wird dem Zahler die Anweisung vor dem 15. Oktober zugesandt, so bedeutet dies, daß der Multiplikator 7 beim zweiten Teil der Steuergebühr angewandt wird, ungeachtet dessen, daß dieser Teil am 1. November der später zahl-

bar ist, oder, daß der Lebensmittelpreismultiplikator nicht nur bei der vor dem 1. Mai gelegentlich der Einreichung der Steuerangaben erfolgten Entrichtung des Steuerbetrags angewandt wird, sondern die Angaben von der Schätzungskommission als wahrheitsgetreu befunden wurden. Zu diesen Personen gehören solche, welche im Steuerjahr ständiges Gehalt beziehen und solche, welche im Auslande wohnen und dort keine Einnahmequellen besaßen, während sie nach Polen gekommen, in neugegründeten Unternehmen Stellung fanden.

**Die Kriegserwitwen sind von der Gewerbesteuer befreit.** In letzter Zeit haben Polizeibeamte Kriegserwitwen besucht und nach ihren Nebeneinnahmen gefragt. Viele von diesen Witwen beschäftigten sich zur Erhöhung ihrer geringen Einkünfte mit der Schneiderei. Sie haben dieses Gewerbe nicht angemeldet und zahlen auch keine Steuern. Die Steuerbehörden beabsichtigen sie nun zur Gewerbesteuer heranzuziehen. Ein Mitglied der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat hat deshalb den Referenten im Finanzministerium interpelliert und folgende Auskunft erhalten: Die Kriegserwitwen, welche keinen offenen Laden halten, sind zur Anmeldung des Gewerbes nicht verpflichtet. Stellen die Steuererinnahmen an sie die Aufzucht zur Zahlung von Gewerbesteuer, so können sie sich durch die Hand ihrer Abgeordneten beim Finanzministerium beschweren. Das Finanzministerium hat grundsätzlich alle Kriegserwitwen dieser Art von der Gewerbesteuer befreit.

**25 Jahre treuer Pflichterfüllung.** Am 1. Oktober begeht der Fabrikleiter Herr Albert Mayer das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit in der Lodzer Firma Mart, Rouffau und Komp. Der Jubilär, eine allgemein bekannte und beliebte Persönlichkeit, ist Mitbegründer des „Gewerbeerzins“, gewesenes Vorstandsmitglied des „Hilfsvereins deutscher Reichsangehöriger“ sowie des „Österreichisch-ungarischen Hilfsvereins“. Dem Jubilär wurden seitens der Firma sowie seiner Mitarbeiter, von denen er manchen zu einträglichen Posten verschaffen hat, bereits viele Ehrungen zuteil. Auch wir schließen uns den allgemeinen Glückwünschen an und wünschen ihm noch viele Jahre erfolgreicher Arbeit.

**Novelle zum Krankenlastergesetz.** Wie polnische Blätter erfahren, soll in nächster Zeit eine Novelle zum Krankenlastergesetz veröffentlicht werden. Auf Grund dieser Novelle sollen die Unterstufungen für Kranke gleichzeitig mit der Erhöhung ihres Einkommens erhöht werden.

**bip. Der Goldfranken bei der Post.** Dem Post- und Telegraphenamt wurde vom Ministerium mitgeteilt, daß der Goldfranken vom 1. Oktober ab mit 60 000 M. zu berechnen ist.

**bip. Die Monatsfahrkarten der Straßenbahn für September behalten bis zum 5. Oktober ihre Gültigkeit.** Monatsfahrkarten für Oktober werden erst nach diesem Tage ausgestellt.

**bip. Kraftwagen für die Unfallrettungsbereitschaft.** Da der Wagen der Unfallrettungsbereitschaft den Anforderungen nicht mehr genügt, beschloß die städtische Wirtschaftsabteilung, mehrere Automobile für die Unfallrettungsbereitschaft anzulassen. (Es ist das aber auch die höchste Zeit! Die Schrift.)

**bip. Ein städtisches Bürohaus.** Der Magistrat trägt sich mit der Absicht, die längs des Magistratsgebäudes, Plac Wolnowski 12, befindlichen Markthallen aufzuheben und an deren Stelle ein 3stöckiges Gebäude zu erbauen. In dem neuen Gebäude sollen Magistratsämter untergebracht werden.

## Zum Beginn der Konzertsaison.

Recital E. Feuermann.

Ohne Fanfarenklang, ohne Paukenschlag vollzog sich die Eröffnung der diesjährigen Konzertsaison. Still und bescheiden öffneten sich die Pforten des Musiktempels und nicht der große Saal der Philharmonie — er war wohl an diesem Abend für andere Zwecke vergeben —, sondern der kleine, intime Saal der „Gesellschaft der Musikfreunde“ war der Schauplatz der ersten musikalischen Begegnungen. Der kaum dreihundert Personen fassende Saal war sehr gut besetzt, und doch hatte man den Eindruck, als ob das Lodzer Publikum aus seiner sommerlichen Konzertpassivität noch nicht genügend ausgerüttelt worden sei. Denn die Anziehungskraft, die ein Künstler wie Emanuel Feuermann nach seinen vorjährigen Triumpfen ausüben sollte, mußte noch größer sein, und ein bis auf das letzte Plätzchen gefüllter Saal und einige Hundert vergessene auf Einlaß Harrender wären die natürlichste Ergänzung.

Wir Lodzer haben so wenig Respekt vor unseren spärlichen Kulturstätten. In der anstrengenden Lust der eifrigen Geschäftigkeit und des ewigen Hastens nach materiellen Gütern geblüht nur schlecht die edle Pflanze der Kunst und Wissenschaft. Wir sehen hier das entehrende Schauspiel, daß eine Stadt, in der viele Zehntausende ihrer Bürger die deutsche Sprache ihre Umgangssprache nennen, kein deutsches Theater dauernd unterhalten kann. Wir sehen das nicht minder traurige Schauspiel, daß in der zweitgrößten Stadt Polens die Existenz der einzigen polnischen Bühne durch die völlige Interesselosigkeit des Publikums freiz in Frage gestellt ist. Man kann es nicht begreifen, daß der Mangel an Homogenität der Bevölkerung das starke Aufblühen einer einzigen einheitlichen Theaterkunst verhindert. Doch vor jener Kunst, die

die allgemeine Sprache des reinsten Gefühls, der rein menschlichen Empfindung ist, sollten jene nationalen, politischen und sozialen Unterschiede verstummen, die sich auf anderen Gebieten unseres modernen Lebens ständig auswirken. Denn die Kunst ist — wie übrigens jede andere echte Kunst —, trotzdem einzelne ihrer Formen miteinander nationale Prägung erhalten, in ihrem innersten Wesen national. Wie wäre es sonst möglich, daß die herrlichen Schöpfungen der großen deutschen Meister, die das Höchste und Tiefste in der Kunst darstellen, zum Gemeingut der ganzen zivilisierten Menschheit geworden sind?

Wir stehen am Beginn der neuen Konzertsaison. Die Direktion des Philharmonischen Orchesters legt alle Hebel in Bewegung, um das Stattfinden der Symphoniekonzerte in alter Zahl und Weise zu ermöglichen, sie verstärkt das Orchester, zieht erstklassige Orchesterkräfte zur Besetzung der wichtigsten Instrumente aus dem Auslande heran, verpflichtet die bedeutendsten Dirigenten des In- und Auslandes; die rührige und kunstverständige Direktion Alfred Strach stellt uns das Erscheinen von Künstlern in Aussicht, denen zu begegnen einem jeden Musikliebenden die herzlichste Freude sein wird. Werden aber die Bestrebungen all dieser Männer auf das nötige Verständnis bei unserem Publikum stoßen, werden ihre Bemühungen nicht an der Apathie und Gleichgültigkeit unseres Bürgertums wie an einer eisernen Mauer scheitern? Diese Sorge beschleicht wohl zuweilen die Herzen unserer Konzertunternehmer. Wird die Allgemeinheit die hohe Bedeutung der Musikpflege in unserer Stadt, dieses wichtigen Kulturfaktors unseres Lebens, zu würdigen verstehen? Wenn nicht, so wollen wir hoffen, daß sich einige Tausend Leute finden werden (also kaum 1 Prozent der Bevölkerung!) die durch tatkräftige Unterstützung, durch zahlreiches Erscheinen beim guten Werke zum vollen Erfolge verhelfen werden. Wir wollen es hoffen und wollen deshalb nicht zu schwarz in die Zukunft sehen.

Es warten unserer herrliche Gesänge. Die Direktion der Symphoniekonzerte hat außer unseren einheimischen,

mit Erfolg hier auftretenden Dirigenten Mlynarski, Verblazew und Fitelberg eine Reihe bedeutender auswärtiger Dirigenten verpflichtet, von denen ich Wein-gartner, Furtwängler, Abendroth und Toscanini nennen möchte. Eine große Anzahl namhafter Solisten, unter ihnen der bedeutendste Geiger der Gegenwart Fritz Kreisler, haben ihr Erscheinen bereits zugesagt.

Von der Konzertdirektion Alfred Strach sind die berühmtesten Künstler für diese Saison engagiert, die Sänger Alfred Picaver, Leo Slezak, Gussakynski, Dygas, Smirnow, die Sängerinnen Ada Saxi und Lachowka, von Instrumental-künstlern die Pianisten Orlow, Severin Eisenberger, Petri Pembar, Tarczynski, der Geiger Thibaud, Szigeti, Rubel, Marteau und Alma Modie, ferner die beiden berühmten Quartettvereinigungen von Koss und der Böhmen (Secellquartett), von denen die erstere bereits an diesem Donnerstag im Saal der Philharmonie auftritt.

Es wird uns auch in dieser Saison eine Fülle des Interessanten geboten werden. Es liegt nun an unserem Publikum, daß es durch rege Anteilnahme die Musikpflege in unserer Stadt fördert. Wenn es dann durch tiefe und erhebende Eindrücke bereichert werden wird, so wird es doch hierin den besten Lohn empfangen.

Der Cellist Emanuel Feuermann eröffnete den Reigen der diesjährigen Konzerte. Er ist uns kein Fremder mehr, und über seine eminente Kunst wurde schon im vorigen Jahr an dieser Stelle recht ausführlich geschrieben. Es steht etwas von Gottesgnaden in diesem so jungen und doch schon so reifen Künstler. Wenn auch am letzten Dienstag das Instrument des Künstlers nicht so gut angelegt zu sein schien, ein Umstand, der Herrn Feuermann an der vollen Entfaltung seiner meisterhaften Technik verhinderte und der mitunter vielleicht auch die Schönheit des Klanges etwas beeinträchtigte, so konnte



## Gartenbau-Ausstellung.

Die von dem Verband der Gärtner in der Projez 1 (Krieger-Garten) errichtete Gartenbau-Ausstellung wurde am Sonnabend um 11 Uhr früh eröffnet. Anwesend waren: Wojewode Kambrowski, Bischof Tymieniecki, Stadtpfarrer Synarski, Regierungskommissar Janczyk, Polizeisprekter Wrubleski, Polizeikommandant Koszowski, Magistratschöffe Bednarczyk u. a. Die Eröffnungssprache hielt der Vorsitzende des Ausstellungs-Ausschusses Kambrowski, worauf noch Bischof Tymieniecki und Stadtpfarrer Synarski Ansprachen hielten. Unter den Klängen der von der Kapelle des 21. Schützenregiments gespielten Nationalhymne überschritt die Gattin des Wojewoden das Band.

Es ist Zeit, daß die Herren Gärtner sich aufgerafft haben, uns auf einer Ausstellung die Produkte ihres Könnens vorzuführen! Eine solche Ausstellung, auch wenn sie nur von kurzer Dauer ist, ist stets mit Freuden zu begrüßen; sie ist nicht nur für Erwachsene, sondern ganz besonders für Kinder lehrreich.

Ich will versuchen, in den folgenden Zeilen ein Bild von der Ausstellung zu entwerfen. Mögen mir die geschätzten Leser auf einen Gang durch die Ausstellung im Geiste auf meinem Gang durch die Schau folgen.

Es ist schon Herbst, doch leucht die Sonne noch freundlich. Girlanden aus bunten und lustig flatternden Fahnen sowie Musiklängen schiffen festlich. Gleich beim Eingange fallen herrlich große Palmen auf: Palmen, Phönix, Kamérops und andere Sorten werden uns hier in tauschlosen Exemplaren gezeigt. Die Stadtgärtner hat sich mit Blumen, Blatt- und anderen Pflanzen am zahlreichsten beteiligt. Ferner wurde von folgenden ausgestellt: „Stefanow“ (Baumschulergesellschaft) und Topfpflanzen in lobenswerter Güte, „Marysia“ (Topfpflanzen und Blühen), Barst-Bakter (Oberbürgermeister Ludwika) hat eine ganze Halle mit schönen Pflanzen in getrockneten Exemplaren, „Nimosa“ Topfpflanzen und Blumen Arrangements gefüllt; Dominium Dasi Schnittrosen in 25 Sorten; Dominium Dasi: Gemüße. Syndikat Rolniczy in Lodz: Samen; Josef Stojanowski aus Bruch: Baumkulturschule, die Kollektion ist sehr reichhaltig, besonders schöne Rosen und Logis zu sehen; R. Wiesner, unser bekannter Rosenzüchter, ist mit seinen Erzeugnissen würdig vertreten; Roman Sauer: Samen und Gemüße. Diese Firma hat besonders gut ausgearbeitete und reichhaltige Samenkollektionen ausgestellt; J. Majkowski: Samen und Gemüße; W. Jankowski: Samen in reicher Auswahl; Salwa: Blumen Arrangements in poetischer Zusammenstellung (die Augenblicke aus dem Leben der Frau: „Erwachen“, „Träumen“, „Vergehen“); J. Jankowski-Bengra: Samen in großer Auswahl.

Besonders zu erwähnen ist, daß Herr Dr. Stenjel eine Fabrik eingerichtet hat, um Blumen und Blätter für Dauerkränze und Straußen zu präparieren. Die gezeigten Blätter, Samen, Gräser sind prächtig naturgetreu präpariert. Das Blumengeschäft von S. Bahr veranlaßt nicht einige Arrangements, die aus diesem Dauermaterial zweckmäßig und schön ausgeführt sind. Früher wurden diese präparierten Pflanzenteile aus dem Auslande bezogen, jetzt erhält man sie hier am Orte.

Alle die 26 ausstellenden Firmen haben sich die größte Mühe gegeben und zeigen durchgängig gute Leistungen. Ich bin am Ende der Ausstellung angelangt und glaube, das Hauptgeschäft erwähnt zu haben. Der Besuch der Ausstellung ist zu empfehlen; sie ist sehr interessant und belehrend. Ich kann nur mit der Bitte schließen, daß die Herren Gärtner bald wieder zum Nutzen und zur Freude aller eine Ausstellung veranstalten möchten.

Dieterich Fahr.

das kann an der Großartigkeit seiner Leistungen viel ändern. Die Vornehmheit des Epöls, die tadellose Abrechnung und die unverrückte Aufmerksamkeit (die hier nicht Sache des Kunstverständes sondern vor allem des Instinktes des Lesers ist) traten überall am Vorzeichen, mit Ausnahme vielleicht der C-dur Suite von Bach, deren Wiederholung nur diesmal (anders im vorigen Jahre!) nicht geistig konzentriert genug möglich war. Mit der Sonate von Schubert in op. 18 begann der Künstler, ein Werk, das meines Wissens hier noch nie gespielt wurde. Leichtfliegend und gefällig, erinnert dieses Stück in seiner Formensprache und Melodienführung an Melobels. Diese Einbrüche vermögen es insofern auch in der Feuerwandigen Wiederholung nicht auszuweichen. Im zweiten Teil spielte dann der Künstler das nie versagende Konzert in A-moll von Saint-Saëns, mit Klavier statt Orchester. (Am Klavier — Herr Ryder), und spielte es ganz ausgedehnt, in der Konfession mit sehr französischem Charakter. Das Vagabundieren von Ravel und die Skizzen von G. Fauré waren musikalische Lederbissen, die Zigeunerweisen von Sarasate, für Cello übertrugen (wodurch es kaum an Reiz gemindert) konnte sich der Künstler ruhig sparen. Derlei Konfessionen an den billigen Geschmack des Publikum sind bei einem so ernst zu nehmenden Künstler wie Feuerbach nicht am Platze.

Dr. D. Oh.

## Felix v. Ingerslebens „Geschichte der Neuzeit“.

Bisher leisteten unsere Volksgenossen hier im Lande bahnbrechende Arbeit vorwiegend auf dem Felde der technischen Kultur und im Wirtschaftsleben. Die Arbeiten auf rein geistigen Gebieten wurden von den einheimischen Deutschen, darunter sich einige rühmlichst bekannte Männer wie S. Linde, W. Pol und andere befinden, fast nur

Eine städtische Fachbibliothek. Auf Antrag des Kurators der Kindererziehungsanstalt in der Emer-torna 10a, beschloß die städtische Delegation für öffentliche Fürsorge, sich an den Magistrat um die Gründung einer Fachbibliothek für die Hölzlinge, die irgend ein Handwerk lernen wollen, zu wenden.

Von der Delegation der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge wurde beschlossen, in die Budgetkommission der Abteilung folgende Delegationsmitglieder zu berufen: den Schöffen Adamski, Fr. Kinska sowie die Herren Kucinski, Dembowski, Kade und den Leiter der Abteilung für öffentliche Fürsorge Wislawski. Die Sitzungen der Budgetkommission werden an jedem Sonntag in den Vormittagsstunden stattfinden.

Von der Delegation der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge wurde beschlossen, die Sitzungen Sonnabends um 7 Uhr abends abzuhalten.

Erhöhung des Gaspreises. Auf Ansuchen der Abteilung für städtische Unternehmen beschloß der Magistrat in den Stadtrat einen Antrag auf Erhöhung der Gaspreise einzubringen. Danach soll der Preis für je 1000 Kubikfuß Gas zu Belohnungen und Heizwärme 480 000 M., zu Betriebswärme 400 000 M. und für städtische Einrichtungen sowie zur Straßenbeleuchtung 320 000 M. betragen. Der neue Tarif soll vom 1. September ab verpflichtend.

Die Tabakwaren sollen wieder teurer werden. Der Verband der Tabakwarenfabrikanten in Warschau wandte sich an die Direktion der Tabakmonopole mit der Bitte, die Tabakpreise um 40 Prozent zu erhöhen.

Auf einer am 25. September stattgefundenen Versammlung der Invaliden-Zigarettenverkäufer wurde festgestellt, daß jedesmal, wenn eine Erhöhung der Zigarettenpreise in Sicht ist, die besseren Zigarettenarten von den Tabakgroßhändlern nicht mehr den zum Verkauf bereitgestellten Invaliden, sondern Vermittlern verkauft werden, welche sie dann zu Wucherpreisen weiterverkaufen. Es wurde beschlossen, die zuständigen Behörden auf diese Mißstände der Tabakgroßhändler aufmerksam zu machen.

pp. Großfeuer bei Schibler u. Grohmann. Vorgehen brach in der Zentralspinnerei der Industriewerke von Schibler und Grohmann um 11 Uhr vormittags, kurz nachdem die österreichische Delegation sie besichtigt hatte, Feuer aus, das durch die Explosion eines Selbsttörers verursacht worden war. Das Feuer breitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus, obwohl die Fabrikfeuerwehr unverzüglich die Löscharbeit aufgenommen hatte. Zwei Stockwerke brannten vollständig aus. Die dort vorhandenen Garnvorräte wurden vernichtet.

Verlegung des Truppübungsplatzes. Die Militärbehörde benutzte das Gelände der ehemaligen Wühler-Schönung als Rekrutenübungsplatz. Da dieser Platz gegenwärtig zu landwirtschaftlichen Zwecken benötigt wird, soll auf Beschluß der städtischen Wirtschaftsteilung für die Rekrutenübungen ein anderer Platz bestimmt werden.

bip. Wegen Erhebung zu hoher Preise wurden befristet: Ucker-Gebäude (Galekiana 41), „Mandel Kaufmann“ (Kilinski-go 46), Schaja-Silowicz (Nowomiejska 27), die Firma Nawec und Endweis (Petrikauer Nr. 65), Sacharow-Gesellschaft (Franciszanska 49), Schaja-Menel (Wschodnia 6), Abram-Roskowski (Nowomiejska 6), Schlama-Fryd (Neue Jarmenska 1), Tard-Weinstein (Petrikauer 133), Abram-Rosner (Franciszanska Nr. 16) und Menaden-Salkier mit je 1 Million M., Gaman-Jak (Franciszanska 6), Moschel-Beisowicz (Nawrot 1) und Jan-Welicki (Sienkiewicza 18) mit je 800 000 M. und Stefan-Rodowski (Petrikauer 200), Chom-Rosenberg (Wschodnia 27), Jan-Rasika (Pietrkowski).

niama 97), Jozef Engel (Nowomiejska 10), Rafael-Nasawski (Nowomiejska 22), Sołomka-Fryd (Nowomiejska 25), Saul-Milner (Wschodnia 14), Abram-Trenbarski (Nowomiejska 39), Kien-Schwe (Grüner-Ring 7) und Abram-Lewowicz (Nowomiejska 4) mit je 500 000 M.

pp. Eine liebe Schwester. Der Zarowka 47 wohnhafte Wladyslaw-Bogdanowski meldete der Polizei, daß seine Schwester, Bronislawa ihm verschiedene Kleiderstücke übergeben habe, deren Wert sich auf 50 Millionen Mark beläuft.

## Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das evangelische Waisenhaus: Gesammelt auf der silbernen Hochzeit des Herrn Julius Torno 510 000 Mark.

## Lotterie.

7 Polnische Staatslotterien. (Ohne Gewähr.) Am 19. November der 5. Klasse stellen größere Gewinne auf folgende Nummern:

3 000 000 M. auf Nr. Nr. 24132 70 20.  
1 000 000 M. auf Nr. 6574  
400 000 M. auf Nr. 31404.  
200 000 M. auf Nr. Nr. 30521 50744 69603.  
100 000 M. auf Nr. Nr. 8094 17816 84291

## Kunst und Wissen.

### Japanische Tänzer in Lodz.

Ob alle, die am Freitag nach der Philharmonie gekommen waren, die Japaner tanzen zu sehen, ihre Erwartungen erfüllt sehen?

Wer erwartet hatte, ursprüngliche japanische Tanzkunst zu erleben, ist nicht auf seine Rechnung gekommen. Die beiden Künstler boten uns vielmehr ins Modern-Japanische übergeführte europäische Kunst dar. Am meisten „japanisch“ war noch der weibliche Teil des Tänzerepaares, Fräulein Konami Jishi.

Diese Tänzler, die der Besprechung der Freitag-Vorführung vorausgeschickt werden mußten, sollen beiseite keine abfällige Kritik der Leistungen der Japaner darstellen; sie sollen lediglich eine Kennzeichnung ihrer Kunst sein.

Herr Konami ist unweifelhaft das größere Talent. Sein Können ist ganz gewaltig und reißt sich dem der besten europäischen Tänzer voll und ganz an. Seine Tänze sind durchgeplagt und stellen wahre Rabinettstücke psychologischer Darstellungskunst dar. Seine Leistungen in „Gut und Böse“ nach der Musik seines Landsmanns Kocan Yamada bilden ein Gebilde von nachhaltiger Wirkung. Auch im Tanz nach Rachmaninows „Präliminium“ und Bizets „Nachzug“ zeigte sich sein nicht alltägliches Talent auf der Höhe.

Seine Partnerin ist ein feines, süßes Fräulein voll natürlicher Anmut, dem der Tanz ureigenstes Gut ist, das von ihm nicht wegzubedenken ist. Man möchte Fräulein Konami Jishi gern unter blühenden Akazien im lachenden Gang eines japanischen Frühlingstages tanzen sehen.

Noch ein Wort über die japanische Begleitmusik. Es waren das Tonschöpfungen moderner Komponisten, in denen der Orient nur noch ganz entfernt wiederklingt.

Der mehr als ausverkaufte Saal erwärmte sich Anfangs nur langsam erst einmal warmgeworden, aber schließlich er aber die Künstler begeistert mit Beifall und erzog die Wiederholung des in der Aufführung ganz europäischen Hains und Nymphen-Tanzes.

A. K.

## „Kater unter sich.“

### Die Antwort des Katers.

In der Sonntagsbeilage der „Freien Presse“ vom 23. September befindet sich eine Skizze von Paul Barck aus dem Titel: „Kater unter sich.“ — Der Verfasser dieser Skizze, ein Herr der äußerlich gut erzogen zu sein scheint (französisch, kann er auch), dem man es wohl anmerken darf, daß er das Recht hätte, unter den Gelehrten den ersten Platz einzunehmen, wenn er gutes Verständnis und gute Gestaltung neben einer guten Bildung hätte, so hat er veranlaßt, einen Kater anzusehen und nach ihm in solcher Weise, wie es die Gelehrten und gut erzogenen Menschen nicht zutun pflegen. Ja, was kann man dafür, wenn man nicht Herr seiner eigenen Gedanken und seiner eigenen Gefühle ist. Mit anderen Worten gesagt: eine kleine Gehirnerkrankung. Es kommt ja von selbst, wie so etwas natürlich ist. Kein Mensch ist doch vollkommen. Kurz und gut — eine Anleihe bei Herrn Herr oder Leibes oder was man haben will. — „Wir Kater machen es immer so.“ Ja, wenn das so nur zum Nutzen der Rasse ausfallen möchte! — Weiter eine Platte voll Edelgeruch. Im Orient ergötzen, glaubt man sie auch auf dem polnischen Boden gefunden zu haben. O, wie allzu einfach! Weiß man denn nicht, daß sie nur in jenen übergeben werden kann?

Im Uebrigen: so viel Belehrungen, so viel Verleumdungen des Rechts eines Menschen, so viel Verleumdungen, daß man es nicht recht weiß, woher das alles in quellen ist. Das Obige bewahrt sich. — Ob, daß nur die Rake nichts davon wußte, sie würde sich vor Stolz für längere Zeit wie mit roter Linie auf den Boden betreten fühlen. — Nicht ist in das Dunkel der Seele geworfen, gezierter Herr, und Ihre Seele offenbart worden. Ich kann sagen: ich habe Sie kennen gelernt. Mühsam aber meine eigene Worte hinzusetzen: Mich! Ganz und ganz! Position bilden den Menschen, sondern der Mensch bildet Platz und gute Position. Eine allerhöchste Geschichte ist gemacht worden!

Und nun, geehrter Herr, eine Frage: Ist denn da was Schönes geschehen? Wenn die Rake es nicht eh schon gemerkt hat, wo ist dann das Nele? — Möchte Ihnen gern weiter olenen Kur-Sache, habe ich wenig Zeit, mich mit so den lästigen Sachen zu beschäftigen. — Kater war vorzüglich und deutsch bleibt er bis in alle Ewigkeit.

Kater

Paul Fischer.



**Eröffnung der Konzertsaison.**

Uns wird geschrieben: Das 1. große Abonnementskonzert gleichzeitig die Eröffnung der Saison, findet in der Philharmonie am Dienstag, den 2. Oktober, um 8 1/2 Uhr abends statt. Das Konzert leitet der hervorragende Dirigent Emil Mlynarski, der seine eigene Symphonie F-dur zur Aufführung bringt. Dieses Werk ist ein polnisches Volkslied, dessen Weiden und Auerfloden in musikalisch glänzender Weise in der Symphonie, die den Titel „Polonia“ trägt, geschildert werden. Der Solist des Abends: Master Conrad Ansförge spielt das unsterbliche Konzert Es-dur von Beethoven mit besonderer Beileitung. Konzert sowie die Abonnements zum 1. Kyrie sind in der Philharmonie, an der Kasse Nr. 2, täglich um 10—11 und um 8—7 erhältlich.

**Preisaußerschreiben zur Erlangung einer polnischen Operette.** Der „Kurier“ hat die Operette an den polnischen Theatern zu immer größerer Bedeutung gelangt und daß es daher überaus wichtig sei, daß man immer auf fremde Werke zurückgreifen müsse, weil eine eigentliche polnische Operette noch nicht aufgeschrieben worden ist. Aus diesem Grunde hat die Direktion der Operetten „Kurier“ in Warschau ein Preisaußerschreiben für eine gute polnische Operette erlassen. In den Bedingungen heißt es, daß die Operette durch ein Original und keine Kopie irgend einer ausländischen Operette sein darf. Die Einreichung ist bis zum 1. Januar 1924 ab. Das Brevet sowie die Vertonung muß durch gebildete Polen erfolgen, auch müssen in technischer und finanzieller Hinsicht die Verhältnisse an den polnischen Theatern berücksichtigt werden. Als Belohnung ist die Summe von 100 Millionen polnischer Mark angesetzt, die aber geteilt werden kann, wenn mehrere gleich gute Werke eingereicht werden.

**Sport.****Das 8. Internationale Tennisturnier in Lodz.**

Der Lodzer Lawn-Tennis Klub veranstaltete in den Tagen vom 19. bis 24. September sein diesjähriges Tennisturnier. Es liefen über 200 Meldungen aus dem In- und Auslande ein — ein glänzendes Resultat im Vergleich zum vorigen Jahre. Von ausländischen Spielern erschienen u. a.: Frau E. de Lacroix, Berlin, Frau Lademann, Bonn sowie die Herren Bauer, „Darski“, Tews, Wronka, Bunn und Wolowski aus Zoppot, und R. Frey — Schweiz. Das Turnier zeitigte vorzüglichen Sport und brachte auch einige Überraschungen. Das größte Interesse erweckte das Zusammentreffen von Frau de Lacroix mit der polnischen Meisterin W. Richter in der Schlussrunde der Damenmeisterschaft. Die beiden Gegnerinnen hatten schon zweimal in Zoppot gegeneinander gespielt, und beide male war Frau de Lacroix, wenn auch knapp, siegreich geblieben. Diesmal räumte man Fräulein Richter die größeren Chancen ein, da sie auf ihren heimischen Plätzen spielen sollte. Es kam aber anders. Nach verlorenem 1. Satz, in dem die polnische Meisterin ihr bestes Spiel zeigte, wurde Frau de Lacroix zusehends sicherer. Ihre Vorhandschläge wurden härter und länger, und mit 7/5 ging der 2. Satz nach schönem Spiel an die Berlinerin. Der 3. Satz stand schließlich im Zeichen der Ueberlegenheit von Frau de Lacroix, die ihre Bälle immer besser platzierend, den Satz mit 6/3 und damit den Meistertitel erringen konnte.

Eine Ueberraschung gab es in der Herrenmeisterschaft, wo „Darski“ (Dr. Mendel — Danzig), der Verteidiger des Wanderpokals, in der 4. Runde von dem jugendlichen A. Kindermann geschlagen wurde. Da Tews seit der 2. Runde gegen „Darski“ ganz knapp verloren hatte (10/8, 12/14, 6/3), kam es, daß Bauer-

Danzig, mühelos die Meisterschaft gegen den sich schwach wehrenden Kuchar — Lemberg, gewinnen konnte (6/0/6/2).

Die 2. Ueberraschung brachte die Endrunde im Herren-Doppel. Hier standen sich die Paare Wronka-Tews, Danzig, und die Einheimischen Ender-Steinert gegenüber. Wronka-Tews, die vorher Bayer-„Darski“ nach überaus interessantem Spiel 4/6, 6/4, 7/5 geschlagen hatten, saßen allgemein als Favoriten in dieser Konkurrenz. Sie führten auch bereits mit 5/3 im ersten Satz, als es den Einheimischen gelang, aufzuholen und den Satz mit 7/5 für sich zu buchen. Im 2. Satz brachten einige gut gelehte Volleys und Lobs von Steinert die Gegner aus dem Schlage, jedoch Ender-Steinert, die sich beide gut ergänzen, den Satz 6/4 und damit die Meisterschaft gewinnen konnten. Das gemischte Doppel wurde von Frau de Lacroix-Bauer gegen Richter-Frey 6/3, 6/8, 6/0 gewonnen, nachdem die Sieger das zweitstärkste Paar Frau Lademann-Tews 6/4, 4/6, 10/8 aus dem Felde geschlagen hatten.

Nachstehend die genauen Resultate der offenen Spiele:

- 1) Herren-Meisterschaft von Lodz: 1. Bauer, 2. Kuchar. 3. Wronka und A. Kindermann.
- 2) Damen-Meisterschaft: 1. Frau de Lacroix, Berlin, 2. Frä. W. Richter, Lodz.
- 3) Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Lodz: 1. Ender-Steinert, Lodz, 2. Tews Wronka, Zoppot.
- 4) Herren- und Damen-Doppelspiel: 1. Frau de Lacroix-Bauer, 2. Frä. Richter-Frey.

In den Vorgabekonturrenzen, die teilweise wegen der schlechten Witterung noch nicht beendet werden konnten, siegen meistens unsere hiesigen Spieler. Nur mit Ausnahme des Dameneinzelspiels m. D., wurde von Frau Dubienka, Krakau (— 15%) gegen Frau Lademann (— 15%) gewonnen.

Raschig-Stadtländer, vom Handicap etwas sanft angefaßt (4 1/6), gewannen das Herrendoppelspiel mit Vorgabe in der Endrunde gegen Kossowski-Steinert (— 4/6). Es gab einen langen Kampf, den die erstgenannten schließlich mit 4/6, 6/4, 11/9 für sich entscheiden konnten.

Um den 1. Preis im Herreneinzelspiel mit Vorgabe werden Artur Kindermann (O) und R. Frey (43 6) spielen.

Das gemischte Doppelspiel mit Vorgabe dürfte voraussichtlich dem etwas zu reichlich mit Vorgabe bedachten Paare Art. Kindermann, Frä. Bennich (4 15 5/6) nicht zu nehmen sein. Um den 2. Preis werden Frä. Wollig-Raschig und Frau Scheibler-Ender zu kämpfen haben.

Die Entscheidung im Juniorenspiel liegt zwischen Neumann und Krylowiecki.

Montag abend, nach Beendigung der Spiele, fand die Preisverteilung statt. Nachdem der Vorsitzende des Klubs, Herr Karl W. von Scheibler, allen Spielern für ihre Teilnahme am Turnier mit warmen Worten gedankt hatte, überreichte Frau von Scheibler den Siegern die schönen und zum Teil sehr wertvollen Ehrenpreise.

**Fußball-Gesellschaftspiel.** Heute nachmittag findet auf dem Sportplatz L. K. S. ein Fußballspiel zwischen dem Lodzer Sport- und Turnverein und der Sportvereinigung „Union“ statt. Die ersten Mannschaften dieser Vereine sind gegenwärtig in guter Form, so daß dieses Spiel auf sportlicher Höhe zu stehen verspricht. Im Vorspiel treffen sich die Reservemannschaften beider Vereine. **hup. Lodzer Fußballer reisen nach Krakau.** Gestern rief die Fußballmannschaft des Lodzer Meisters „Bucki Klub Sportowy“ (S. K. S.) nach Krakau, um dort ein Weltspiel mit dem Krakauer Meister „Wiśła“ um die westpolnische Meisterschaft auszutragen.

**Aus dem Reiche.**

**Wuba. Abendgottesdienst.** Am Montag, den 1. Oktober, wird Herr Pastor Schmidt im Beisein des Herrn Gnaul abends um 7 Uhr einen Abendgottesdienst abhalten, in welchem über die Lehren Russels gesprochen werden wird.

**pap. Zufall.** Am Gemeinderat. Da der Gemeinderat in Nowo'sra in einer außerordentlichen Sitzung beschloß, daß alle Mitglieder des Gemeinderates ihre Mandate niederlegen sollen, hat die Kreisabteilung erklärt, daß die bisherige Tätigkeit des Gemeinderates nicht anerkannt wird und daß der Rücktritt derselben daher nicht angenommen wird.

**Aus aller Welt.**

**Erdbeben in Persien.** Einer Meldung aus Teheran zufolge wurden in verschiedenen Gegenden des Landes Erderbeben verspürt.

**In einem Bergwerk bei Glasgow** sind in Folge Wassereintruchs etwa 40 Bergleute ums Leben gekommen. Bisher sind 20 Tote geborgen. Das Unglück ist das größte seit 1913 in Großbritannien. — Das Gegenstück zum „Reben“-Unglück in Esenowce.

**Handel und Volkswirtschaft**  
**Für Besitzer von 6prozentigen Goldschatzbons.**

Das Finanzministerium gibt bekannt, dass ab 28. September d. J. der Verkauf der 6prozentigen Goldschatzscheine (złote bonny skarbowe) aller Serien eingestellt wird. Die im Ministerium verbliebenen Goldbons der Serie IB und ID werden zum freiwilligen Austausch der Bons der Serie IA verwandt werden, deren Zahlungstermin bekanntlich der 1. Oktober 1923 ist. Die Besitzer von Bons dieser Serie werden die Möglichkeit haben, diese in den Zweigstellen der Polnischen Landesdarlehenskasse (P. K. K. P.) gegen die folgenden Serien einzutauschen, doch nur bis zum 10. Oktober d. J. einschließlich, wo es die ihnen zukommenden Zinsen in bar zum Kurse von 50.800 M. erhalten werden. Die Gutscheine der Serie IA werden vom 1. Oktober d. J. in den Zweigstellen der Polnischen Landesdarlehenskasse auch gegen bar einzutauscht werden können, u. zw. gleichfalls zum Kurs von 50.800 Mark für jeden Złoty. Mit dem 1. Oktober wird der Austausch der Gutscheine der Serie IA auf Gutscheine der folgenden Serien vollständig eingestellt. In Abhängigkeit davon wird man diese Bons von da ab nur noch gegen bar zu dem angegebenen Kurs eintauschen können. Der Kurs von 50.800 Mark für einen Złoty wurde gemäß einem Beschlusse auf Grund des Durchschnittskurses des Schweizer Franken im Zeitraum vom 12. bis 27. September d. J. festgelegt. Die Hauptstaatskasse wird die Goldbons der Serie IA im allgemeinen nur gegen bar eintauschen. Im Zusammenhang mit der erlassenen Verfügung über die Einstellung des Verkaufs der Goldbons wird das Finanzministerium künftighin deren Kurse nicht mehr bekanntgeben. Nur am Zahlungstermin der Gutscheine der Serie IB, IC und ID, d. h. am 1. und 15. November sowie am 15. Dezember 1923 wird gemäß einem Beschlusse der Kurs bekanntgegeben werden, zu welchem diese Bons einzutauscht werden.

Wenn jeder dem anderen helfen wollte, wäre allen geholfen.  
M. v. Ebner-Eschenbach.

**Stolze Herzen.**

Roman von Fr. Lehne.

5. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Bei den letzten Worten bebte seine Stimme ein wenig, und ein ernster, trauriger Ausdruck breitete sich über sein Gesicht.

„Es ist Ihnen wohl schwer geworden, dem Militärdienst zu entsagen?“ fragte Isa leise.

„Wenigstens unter diesen Umständen; es war ja bei uns Wallbrunn immer üblich, nach einigen Jahren Militärdienst unsere Güter selbst zu bewirtschaften; aber so wie in diesem Fall — gnädiges Fräulein wissen sicher Bescheid.“

Adele erröte ein wenig, weil Klaus annahm, daß sie geplaudert hatte. Sie nickte.

„Ja“, sagte Isabella offen, „und es hat mir sehr leid getan. Es ist wohl das Bitterste, schuldlos für andere büßen zu müssen. Wer ist jetzt wohl der Besitzer von Birkenfelde?“

Ein gewisser James Löffbecke — ein mir sehr unympathischer Mensch. Auch Ruth mag ihn nicht. Er hat sich zwar tadellos benommen — aber er ist doch ein Spieler — und solchen Leuten kann ich keine Achtung schenken.“

„Löffbecke, Löffbecke“, sagte Isabella sinnend, „den Namen kenne ich, wo steht der Herr aus?“

„Er ist schlank, hellblond, glattrasiertes Gesicht.“

„Natürlich, dann kenne ich ihn“, rief Isabella lebhaft.

„Vor zwei Jahren lernte ich ihn in Wiesbaden ken-

nen. Wir haben Tennis miteinander gespielt. Sein Vater ist der Kohlen-Löbbecke, den mein Vater sogar gut kennt. Also ist er jetzt sesshaft geworden — und er hat Ihr Birkenfelde?“

„Ja, in einer Nacht durch Spiel gewonnen! Wie viel Unheil das unglückselige Spiel doch schon gebracht hat — meine Mutter ist daran zugrunde gegangen — uns Kindern wurde die Heimat genommen.“

„O, Herr Baron, nicht diese traurigen Erinnerungen heraufbeschwören!“ Adele legte begütigend die Hand auf seinen Arm. „Der Tag ist so schön! Wollen wir jetzt weiter gehen?“

Klaus half den Damen beim Aufstehen.

Plaudernd und scherzend schritten sie weiter.

**3. Kapitel.**

Es war einige Tage später.

Adele und Isabella gingen spazieren; unwillkürlich lenkten sie ihre Schritte dem Felde zu, auf dem sie Klaus beschäftigt wußten.

Trotzdem es bald Feierabend war, wurde noch fleißig gearbeitet, denn es galt den Ernteleggen so schnell wie möglich in den schützenden Scheuern zu bergen.

„Da ist ja Wallbrunn!“ rief Isa wie überrascht, trotzdem sie seine hohe Gestalt längst zwischen den Arbeitern entdeckt hatte.

Auch Klaus hatte die Damen bemerkt und schwenkte grüßend die Mütze. Als er sah, daß sie stehen blieben, eilte er auf sie zu.

„Das nenne ich Glück, solch unerwartete Ueberraschung! Wohin des Weges, wenn ich fragen darf?“

„Ein wenig zum Meß, Herr von Wallbrunn! Sacht schäme ich mich angesichts der vielen fleißigen Leute“, erwiderte Adele.

„Wie's, Dele? Wären wir zufällig in den Arbeitsstätten zur Welt gekommen, müßten wir ebenfalls so arbeiten und wüßten es nicht anders. Ich freue mich jedenfalls, daß ein gnädiges Geschick es so gut mit mir gemeint hat!“

„Nun ja! Aber ich frage mich doch manchmal: warum habe ich es so gut und bin bevorzugt vor vielen, die schwer arbeiten müssen! Und dann denke ich — lache nicht darüber, Isabella — daß mein Herzleiden wohl ein schwaches Opfer ist, ein Ausgleich. Ich möchte ja so gerne allen Leuten helfen.“

Lachend klopfte Isabella die Freundin die von Freude geröteten Wangen.

„Dein Herz geht wieder mal mit deinem Verstand durch. Solche weltbeglückende Empfindungen versteht man heutzutage nicht zu würdigen — nicht wahr, Herr Baron?“

Klaus hatte voll Rührung Adeles Worten gelauscht. Jetzt sagte er ernst zu Isabella:

„Sie kennen sicher die Worte, gnädiges Fräulein, die unser größter Dichter gesprochen hat: Besser, man empfindet zuweilen zu viel und zu wenig, als gar nichts! Es ist das schöne Vorrecht der Empfindung, und ich möchte Fräulein Adele dafür die Hand küssen.“

Adele erröte bei seinen herrlichen Worten, während Isabella sich verlegt fühlte und schroff erwiderte:

„Mein Gott, wenn ich mit unseren Arbeitern nach diesem Wahlpruch verfahren wollte!“

„So würden Sie sich nicht das Geringste vergeben, mein gnädiges Fräulein“, entgegnete Klaus ruhig und sah sie dabei groß an. „Es würde Sie nur ehren und Ihnen die Bewunderung und Liebe Ihrer Arbeiter einbringen.“

(Fortsetzung folgt).







# J. Schmalenberg, Aktiengesellschaft,

Weinbrennerei und Spritfabrik.

Telegramm-Adresse: **Schmalenkau, Danzig**, Fernsprech-Anschluß: 313, 609, 3271, 2999.

liefert nur dem Großhandel

**Prima Spirit ♦ Weindestillat ♦ Eau de vie de vin**

Spezialitäten:

**Edelbrand :: Feinbrand**

::: aus reinen Weinen gebrannt. :::

Vertreten in Lodz durch

**Arthur Zielke, Petrikauer Straße Nr. 173.**

2707

## J. J. Berger, Aktiengesellschaft

Gegründet 1846. Seifenfabrik Danzig. Fernsprecher 88.

**Kaaseifen**



**Seifenpulver**

Marke „Dreiring“.

1991

Beim Einkauf achte man stets auf die Schutzmarke.

Telegramm-Adresse:  
Industrie Lloyd.



Holzmarkt Nr. 24.  
Tel. 5379.

## Industrie-Lloyd A.-G., Danzig

Alleinvertretung der Zimmermannwerke A.-G., Chemnitz, und anderer führenden Werke der Werkzeugmaschinen- und Holzbearbeitungsmaschinenbranche.

**Sofort ab Lager Danzig lieferbar:**

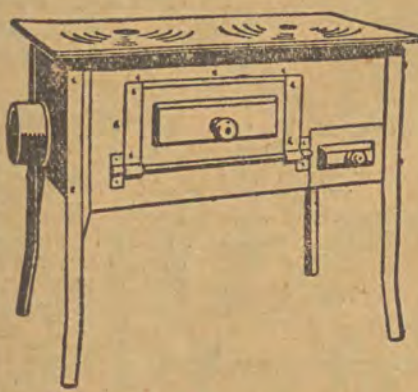
Drehbänke  
Fräsmaschinen  
Bohrmaschinen  
Werkzeugschleifmaschinen

Bandsägen  
Kreissägen  
Abrichtmaschinen  
Dicktenhobelmaschinen

2480

### RATENZAHLUNG! DER WINTER NAHT! RATENZAHLUNG!

Versorgen Sie sich mit **Damen- u. Herren-Garderobe** nur bei der Firma **OSZCZĘDNOŚĆ** Wólczńska 43 (1. Etage, Front).



Ersparnis 50 Prozent Heizmaterial

**Transportable Sparherde**

in verschiedenen Größen empfiehlt zu zugänglichen Preisen

**Robert Benke, Lodz** 2627  
Gdanska 110.

## Teichmann & Mauch

Vertreter der österreichischen Dynamowerke, Wien, Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten Lodz, Petrikauer Straße 240.



**Reparaturen** von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Kch. u. Heizparolen sowie alle in das Fachschlagenden Arbeiten.  
**Prüfung** von Blüh-Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

Lager von elektrischen Installationsmaterialien sowie Motoren und Dynamos in jeder Größe.

## Zigarren

der bekannten Firma **PRZEMYSŁ TABACZNY** normals 2914

**Loeser i Wolff**

braucht und verlangt überall!

Die besten Zigarren-Qualitäten:

Senola, groß  
Aclis, mittel  
Targon  
30 Jahre Loeser & Wolff  
Cubanita  
Holgunst  
Raxo-Rols  
Dellit  
Ad-Maria  
El-Vigor

Zigarillos: Hermanos i Dona Galeum.

In größter Auswahl, zu ganz ermäßigten Preisen, empfiehlt en gros u. en detail **St. Lewandowski, Lodz**, Sienkiewicz-Straße Nr. 48, Ecke Nawrot.

Handelshaus

**Borislavski & Gildmann**  
Lodz, Petrikauer 130, Tel. 292.

Lager:

Konstantiner 109, Tel. 830.

Empfehl:

**Benzin** leichtes und schweres.  
**Amerikanische Oe'e** für Automobile u. Heißdampf-Unter.  
**Naphtha, Oele:** für Maschinen, Spindeln, Lager, Motoren u. a.  
**Schmiere** zu Wagen, Seilen und Riemern.  
**„Covotte“-fell, Holzleer** Bitumenharz, Karbolineum.  
**Paraffin** amerikan. teils. Vaseline, Schmelzparaffin und andere chemische Erzeugnisse.  
**Cement.**

2105

## Preise reden!

**Damen-Mäntel** aus gutem Velour  
Serie 1 2 3  
1500 1800 2500

**Damen-Kleider** aus gutem Chemiot  
Serie 1 2 3  
450 000 550 000 650 000

**Herren-Anzüge** aus gutem Streichgarn  
Serie 1 2 3  
1500 2200 2800

**Herren-Wüster**  
Serie 1 2 3  
1800 2400 2800

**Elegante Mäntel** mit Pelzbesatz

**Seiden-Püsch-Mäntel**  
in großer Auswahl  
Nicht verzögern — steigende Tendenz.  
**Schmedel & Rosner**  
Petrikauer 100 und Silesia 160. 2728

Um unserer Kundigkeit den Einkauf zu erleichtern, nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tagen ein Teil in kurzen Kunden-Wechseln

## Damen-Schneider-Atelier

**Z. KACZKA**

**Benedykta-Straße Nr. 10.**  
Herbst- und Winter-Saison begonnen.

## Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-Annahme. Mäßige Preise! Reellste Bedienung!  
**I. D. Dawidowicz**  
Petrikauer Straße 19  
im Hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage

2647



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag, den 28. September, 2 1/2 Uhr nachmittags, meine teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Nichte

## Anna Tieh

verw. Fischer, geb. Schumpich

im Alter von 56 Jahren nach langem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 30. d. M., um 2 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Sakontastr. 65 aus, auf den alten katholischen Friedhof statt.

2940

Die trauernden Hinterbliebenen.



Männer-Gesang-Verein „Eintracht“ Lodz.

Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr veranstalten wir Sena-  
torsta Nr. 21 ein

## Sternschießen

wozu alle unsere Herrn Mitglieder, sowie Freunde unseres Vereins eingeladen werden.  
2915 Der Vorstand.

PAUL KÜHN, Karola 8.

## Lehranstalt für praktische Handelskunde

Buchführung und sämtliche Handelsfächer

2524

Ev. Luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde.

Montag, den 1. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, im Vereinslokale  
Konstantiner Straße 4 2938

## 7. Stiftungs-Fest.

Alle Mitglieder sowie Gönner des Vereins werden herzlich eingeladen.

Konzertdirektion: ALFRED STRAUCH.

Saal der Philharmonie.

Freitag, den 5. Oktober 1923, um 8.30 Uhr abends:

Ein Abend der Tanzpoeme

Im Programm:

Rita SACCHETTO

die berühmte klassische  
Tänzerin. — Am Klavier  
Marja Kwiecińska.  
Im Programm sind vorgesehen: Ballett: Ballettinszenen. Mosz-  
kowski: Korneval: a) Polonaise, b) Mazurek. Bizet: Orientalischer  
Tanz. Moszkowski: Bolero. Schumann: Romanze. Spanische  
Tänze: a) Rubinstein: Der Tanz mit dem Mantel, b) der Tanz  
mit dem Fächer, c) Solo mit den Kastagnetten. 2946

Billetts an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1  
und von 3—7 Uhr abends zu haben

## Musik- und Gesang-Verein „Minore“.

Sonntag, den 7. Oktober d. J., um 2 Uhr  
nachmittags findet im Vereinslokale, Miśza 46,  
die außerordentliche

## Generalversammlung

mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Entlastung der provisorischen Verwaltung,
2. Neuwahl,
3. Freie Anträge.

Falls die Versammlung im ersten Termin nicht  
zustandekommen sollte, so findet dieselbe im zwei-  
ten Termin an demselben Tage um 3 Uhr nachm.  
statt und ist dann beschlussfähig, ohne Rücksicht  
auf die Zahl der Erschienenen.

2947

Die provisorische Verwaltung.

Zu verkaufen:

eine Schlafzimmereinrichtung  
ein Salonstück

Radwanska 19, W. 19, von 9—10, 2—3, 7—9.

## Kaufe

Brillanten, Gold, Silber.  
alte Zähne u. Garbrosen.  
Habe die besten Preise  
Willig, Konstantiner 7  
rechte Doffine, 1. Stad. 2919

## 25 Zloty

monatlich für ein möbl.  
Zimmer zahlt intelligenter  
junger Herr, eventuell mit  
Befähigung. Off. mit Zahn-  
arzt Goldberg, Stand-  
Hotel. 2919

## Schreibstisch mit Rollverschluss

ganz neu, billig zu ver-  
kaufen. Gubernatorska 28  
Friedrich. 2918

## Handstickerei!

Kleider jeglicher Art werden  
zum Sticken angenommen.  
Solide Preise. Hegelsstr.  
Nr. 80, L. Schmidt. 2921

## Webstühle

38—44 Zoll, sowie Spul-  
und Schreibmaschine zu  
kaufen gesucht. Gdansk  
Str. 104, W. R. 2913

Benzin für Autos, Motoröl,  
Zylinderöl und Transformatorenöl  
in kleinen und in großen Mengen!  
ab Lager liefert

## Teichmann & Mauch

Petrikauer Strasse 240. 2858

## Am 24. September

hat sich der 11-jähr.  
Leodor Schmidt  
aus dem Eltern-  
hause entfernt und ist seit dieser Zeit nicht zurückge-  
kehrt. Wer etwas über den Verbleib des Knaben weis  
wird gebeten den Eltern, wohnhaft Główna 48, davon  
Kenntnis zu bringen. 294

Wir suchen möglichst für sofort 2909  
mehrere  
bilanzfähige Bankbuchhalter

Bewerber müssen polnische Staatsangehörige sein. Ge-  
halt nach Voserer Tarif. Offerten mit Zeugnisabschrei-  
ten, Lichtbild und Angabe des Eintritt datums erbeten.

Westbank, Tow. Akc, Wolsztyn

## Kirchengesangverein „Aeol“

Kilinskiego 139.  
Sonntag, den 7. Oktober d. J., von 8 Uhr nachm. ab  
für Mitglieder und Gäste:

## Großer Familienabend

mit verschiedener georgischer, muslimischer und drama-  
tischer Darbietungen unter Mitwirkung anderer Vereine.

## Turnverein „Eiche“.

Sonabend, den 6. Oktober d. J.,  
um 6 Uhr abends im ersten u. um  
7 Uhr im zweiten Termin,

## ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2.  
Anträge, 3. Neuwahl Anträge der  
Mitglieder müssen bis Freitag, den  
5. Oktober d. J. schriftlich an die  
Verwaltung gerichtet werden. 2920

## Dampfmaschine 10 Pfl.

in gutem Zustande, sofort zu kaufen gesucht.  
Müller, Kilinskiego 170. 2920

Drei berühmte Filmsterne!

# CASINO

Drei berühmte Filmsterne!

Harry Liedtke, Lya de Putti, EWA MAY in der humorvollen, erotisch-schäumenden Posse

## „Die Gledermanns“

nach Johann Strauß

Auserwählte Schönheiten. Erstklassige Ausstattung. Die neuesten Damen-Toiletten. Elegante Fracks.

Beginn der Vorstellung um 3 Uhr nachmittags.

Maskenbälle.

Basspartouts ungültig.

2948